



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Off nlegungsschrift**
⑩ **DE 100 14 884 A 1**

⑤① Int. Cl.⁷:
C 01 G 45/00
H 01 M 4/48

⑳ Aktenzeichen: 100 14 884.0
㉒ Anmeldetag: 24. 3. 2000
㉔ Offenlegungstag: 27. 9. 2001

DE 100 14 884 A 1

㉑ **Anmelder:**
Merck Patent GmbH, 64293 Darmstadt, DE

㉒ **Erfinder:**
Oesten, Rüdiger, Dr., 64331 Weiterstadt, DE; Li,
Bangyin, Dr., Iwaki, JP; Nakamura, Nobuaki, Iwaki,
JP; Nitta, Katsuhisa, Iwaki, JP

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

- ⑤④ Beschichtete Lithium-Mischoxid-Partikel und ein Verfahren zu deren Herstellung
- ⑤⑦ Die Erfindung betrifft mit einer Mischung aus Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden ein- oder mehrfach beschichtete Lithium-Mischoxid-Partikel zur Verbesserung der Eigenschaften elektrochemischer Zellen.

DE 100 14 884 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft mit Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden ein- oder mehrfach beschichtete Lithium-Mischoxid-Partikel zur Verbesserung der Eigenschaften elektrochemischer Zellen.

- 5 Der Bedarf an wiederaufladbaren Lithium-Batterien ist hoch und wird in Zukunft noch sehr viel stärker ansteigen. Die Gründe hierfür sind die hohe erzielbare Energiedichte und das geringe Gewicht dieser Batterien. Anwendung finden diese Batterien in Mobiltelefonen, tragbaren Videokameras, Laptops etc.

- Der Einsatz von metallischem Lithium als Anodenmaterial führt bekanntermaßen wegen der Dendritenbildung beim Auflösen und Abscheiden des Lithiums zu einer ungenügenden Zyklenfestigkeit der Batterie und zu einem erheblichen Sicherheitsrisiko (interner Kurzschluß) (J. Power Sources, 54 (1995) 151).

- Die Lösung dieser Probleme geschah durch Ersatz der Lithiummetall-Anode durch andere Verbindungen, die reversibel Lithiumionen interkalieren können. Das Funktionsprinzip der Lithium-Ionen-Batterie beruht darauf, daß sowohl die Kathoden- als auch die Anodenmaterialien Lithiumionen reversibel interkalieren können. D. h. beim Laden wandern die Lithiumionen aus der Kathode, diffundieren durch den Elektrolyten und werden in der Anode interkaliert. Beim Entladen läuft derselbe Prozeß in umgekehrter Richtung ab. Aufgrund dieser Funktionsweise werden diese Batterien auch "Rocking-chair" oder Lithium-Ionen-Batterien genannt.

- Die resultierende Spannung einer solchen Zelle wird bestimmt durch die Differenz der Lithium-Interkalationspotentiale der Elektroden. Um eine möglichst hohe Spannung zu erreichen, muß man Kathodenmaterialien, die Lithiumionen bei sehr hohen Potentialen und Anodenmaterialien, die Lithiumionen bei sehr niedrigen Potentialen (vs. Li/Li^+) interkalieren, verwenden. Kathodenmaterialien, die diesen Anforderungen genügen, sind LiCoO_2 und LiNiO_2 , welche eine Schichtstruktur aufweisen, und LiMn_2O_4 , welches eine kubische Raumnetzstruktur besitzt. Diese Verbindungen deinterkalieren Lithiumionen bei Potentialen um 4 V (vs. Li/Li^+). Bei den Anodenverbindungen erfüllen bestimmte Kohlenstoff-Verbindungen wie z. B. Graphit die Anforderung eines niedrigen Potentials und einer hohen Kapazität.

- Anfang der neunziger Jahre brachte die Firma Sony eine Lithium-Ionen-Batterie auf den Markt, die aus einer Lithiumcobaltoxid-Kathode, einem nicht-wäßrigen flüssigen Elektrolyten und einer Kohlenstoff-Anode besteht (Progr. Batteries Solar Cells, 9 (1990) 20).

- Für 4 V-Kathoden werden LiCoO_2 , LiNiO_2 und LiMn_2O_4 diskutiert und eingesetzt. Als Elektrolyt werden Mischungen verwendet, die neben einem Leitsalz noch aprotische Lösungsmittel enthalten. Die am häufigsten verwendeten Lösungsmittel sind Ethylenkarbonat (EC), Propylenkarbonat (PC), Dimethylkarbonat (DMC), Diethylkarbonat (DEC) und Ethylmethylkarbonat (EMC). Obwohl eine ganze Reihe von Leitsalzen diskutiert werden, wird fast ausnahmslos LiPF_6 verwendet. Als Anode dient in der Regel Graphit.

- Ein Nachteil der state-of-art Batterien ist, daß die Hochtemperaturlagerfähigkeit und -zyklisierbarkeit schlecht ist. Die Gründe hierfür sind neben dem Elektrolyten die verwendeten Kathodenmaterialien, insbesondere der Lithium-Mangan-Spinell LiMn_2O_4 .

- Der Lithium Mangan Spinell ist jedoch als Kathode für Gerätebatterien ein vielversprechendes Material. Der Vorteil gegenüber LiNiO_2 - und LiCoO_2 -basierten Kathoden ist die verbesserte Sicherheit im geladenen Zustand, die Ungiftigkeit und die geringeren Kosten der Rohmaterialien.

- Nachteilig bei dem Lithium Mangan Spinell sind seine geringere Kapazität und seine ungenügende Hochtemperaturlagerfähigkeit und damit verbunden schlechte Zyklenfestigkeit bei hohen Temperaturen. Als Grund hierfür wird die Löslichkeit des zweiwertigen Mangan im Elektrolyten angesehen (Solid State Ionics 69 (1994) 59; J. Power Sources 66 (1997) 129; J. Electrochem. Soc. 144 (1997) 2178). Im Spinell LiMn_2O_4 liegt das Mangan in zwei Oxidationsstufen vor, nämlich drei- und vierwertig. Der LiPF_6 -haltige Elektrolyt enthält immer auch Verunreinigungen von Wasser. Dieses Wasser reagiert mit dem Leitsalz LiPF_6 unter Bildung von LiF und sauren Komponenten, z. B. HF. Diese sauren Komponenten reagieren mit dem dreiwertigen Mangan im Spinell unter Bildung von Mn^{2+} und Mn^{4+} (Disproportionierung: $2\text{Mn}^{3+} \rightarrow \text{Mn}^{2+} + \text{Mn}^{4+}$). Diese Degradation findet auch schon bei Raumtemperatur statt, beschleunigt sich aber mit zunehmender Temperatur.

- Eine Möglichkeit, die Stabilität des Spinells bei hohen Temperaturen zu erhöhen, besteht darin, ihn zu dotieren. Beispielsweise kann man einen Teil der Manganionen durch andere, beispielsweise dreiwertige, Metallkationen ersetzen. Antonini et al. berichten, daß Spinelle, die mit Gallium und Chrom dotiert sind (beispielsweise $\text{Li}_{1,02}\text{Ga}_{0,025}\text{Cr}_{0,025}\text{Mn}_{1,95}\text{O}_4$) bei 55°C eine befriedigende Lager- und Zyklenstabilität zeigen (J. Electrochem. Soc. 145 (1998) 2726).

- Einen ähnlichen Weg beschreiten die Forscher von Bellcore Inc. Sie ersetzen einen Teil des Mangans durch Aluminium und zusätzlich einen Teil der Sauerstoffionen durch Fluoridionen ($(\text{Li}_{1-x}\text{Al}_x\text{Mn}_{2-x-y}\text{O}_{4-2y}\text{F}_2)$). Auch diese Dotierung führt zu einer Verbesserung der Zyklenstabilität bei 55°C (WO 9856057).

- Ein anderer Lösungsansatz besteht darin, die Oberfläche des Kathodenmaterials zu modifizieren. In US 5695887 werden Spinellkathoden vorgeschlagen, die eine reduzierte Oberfläche aufweisen und deren katalytische Zentren durch Behandlung mit Chelatbildnern, z. B. Acetylaceton, abgesättigt werden. Solche Kathodenmaterialien zeigen deutlich reduzierte Selbstentladung und verbesserte Lagerfähigkeit bei 55°C. Die Zyklenfestigkeit bei 55°C wird nur leicht verbessert (Solid State Ionics 104 (1997) 13).

- Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Kathodenpartikel mit einer Schicht zu überziehen, beispielsweise einem Lithiumborat-Glas (Solid State Ionics 104 (1997) 13). Hierfür wird ein Spinell in eine methanolische Lösung von H_3BO_3 , $\text{LiBO}_2 \cdot 8\text{H}_2\text{O}$ und $\text{LiOH} \cdot \text{H}_2\text{O}$ gegeben und bei 50–80°C gerührt, bis das Lösungsmittel vollständig verdampft ist. Anschließend wird das Pulver auf 600–800°C erhitzt, um die Umsetzung in das Borat zu gewährleisten. Die Lagerfähigkeit bei hohen Temperaturen wird dadurch verbessert. Eine verbesserte Zyklenfestigkeit wurde jedoch nicht gefunden.

- In WO 98/02930 werden undotierte Spinelle mit Alkalimetallhydroxid-Lösungen behandelt. Anschließend wird der behandelte Spinell in einer CO_2 Atmosphäre erhitzt, um aus den anhaftenden Hydroxiden die entsprechenden Karbonate zu machen. Die so modifizierten Spinelle zeigen verbesserte Hochtemperaturlagerfähigkeit als auch verbesserte Zyklen-

festigkeit bei hohen Temperaturen.

Die Beschichtung von Elektroden zur Verbesserung von verschiedenen Eigenschaften von Lithium-Ionen-Batterien ist schon öfters beschrieben worden.

Beispielsweise wird die Kathode und/oder Anode in der Weise beschichtet, daß auf den Stromableiter das Aktivmaterial zusammen mit Binder und einem leitfähigen Material aufpastiert wird. Anschließend wird eine Paste, bestehend aus dem Beschichtungsmaterial, Binder und/oder Lösungsmittel auf die Elektrode aufgebracht. Als Beschichtungsmaterialien werden anorganische und oder organische Materialien, die leitfähig sein können, benannt, z. B. Al_2O_3 , Nickel, Graphite, LiF, PVDF etc. Lithium-Ionen-Batterien, die solcherart beschichtete Elektroden enthalten, zeigen hohe Spannungen und Kapazitäten sowie eine verbesserte Sicherheitscharakteristik (EP 836238).

Ganz ähnlich wird auch in US 5869208 vorgegangen. Auch hier wird erst die Elektrodenpaste (Kathodenmaterial: Lithium Mangan Spinell) hergestellt und auf den Stromableiter aufgebracht. Dann wird die Schutzschicht, bestehend aus einem Metalloxid und Binder, auf die Elektrode aufpastiert. Verwendete Metalloxide sind beispielsweise Aluminiumoxid, Titanoxid und Zirkonoxid.

In JP 08236114 wird ebenfalls erst die Elektrode hergestellt, vorzugsweise $\text{LiNi}_{0.5}\text{Co}_{0.5}\text{O}_2$ als Aktivmaterial, und dann eine Oxidschicht durch Sputtern, Vakuum Verdampfung oder CVD aufgebracht.

In JP 09147916 wird eine Schutzschicht, bestehend aus festen Oxidpartikeln, beispielsweise MgO , CaO , SrO , ZrO_2 , Al_2O_3 , SiO_2 , und einem Polymer, auf die Seite des Stromableiters aufgebracht, die die Elektrode enthält. Dadurch werden hohe Spannungen und eine hohe Zyklenfestigkeit erreicht.

Ein anderer Weg wird in JP 09165984 besprochen. Als Kathodenmaterial dient der Lithium Mangan Spinell, der mit Boroxid beschichtet wird. Diese Beschichtung wird während der Spinell-Synthese erzeugt. Hierzu werden eine Lithium-, Mangan- und Borverbindung in einer oxidierenden Atmosphäre calciniert. Die so erhaltenen Boroxid-beschichteten Spinelle zeigen keine Manganauflösung bei hohen Spannungen.

Es wird aber nicht nur mit oxidischen Materialien beschichtet, sondern auch mit Polymeren wie in JP 07296847 zur Verbesserung der Sicherheitscharakteristik beschrieben. In JP 08250120 erfolgt die Beschichtung mit Sulfiden, Seleniden und Telluriden zur Verbesserung der Zyklen-Performance und in JP 08264183 mit Fluoriden zur Verbesserung der Zyklenlebensdauer.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, Elektrodenmaterialien zur Verfügung zu stellen, die eine verbesserte Stabilität gegenüber Säuren aufweisen, ohne die Nachteile des Standes der Technik.

Die erfindungsgemäße Aufgabe wird gelöst durch Lithium-Mischoxid-Partikel, welche mit Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden beschichtet sind.

Gegenstand der Erfindung ist auch ein Verfahren zur Beschichtung der Lithium-Mischoxid-Partikel und die Anwendung in elektrochemischen Zellen, Batterien, sekundären Lithiumbatterien und Superkondensatoren.

Das Beschichtungs-Verfahren ist gekennzeichnet durch folgende Verfahrensschritte:

- a) die Lithium-Mischoxid-Partikel werden in einem organischen Lösungsmittel suspendiert,
- b) eine Alkalimetallsalzverbindung wird suspendiert in einem organischen Lösungsmittel zugegeben,
- c) Metallalkoxide werden gelöst in einem organischen Lösungsmittel zugegeben,
- d) die Suspension wird mit einer Hydrolyselösung versetzt und
- e) die beschichteten Partikel werden abfiltriert, getrocknet und calciniert.

Die vorliegende Erfindung betrifft undotierte und dotierte Mischoxide als Kathodenmaterialien aus der Gruppe LiMn_2O_4 , $\text{Li}_x\text{M}_y\text{Mn}_{2-y}\text{O}_4$, mit M ausgewählt aus der Gruppe Ti, Ge, Fe, Co, Cr, Cu, Li, Al, Mg, Ga, Zn, Ni und V, LiNiO_2 , LiCoO_2 , $\text{LiM}_y\text{Co}_{1-y}\text{O}_2$, mit M ausgewählt aus der Gruppe Fe, B, Si, Cu, Ce, Y, Ti, V, Sn, Zr, La, Ni, Al, Mg, Cr, und Mn, $\text{LiM}_y\text{Ni}_{1-y}\text{O}_2$, mit M ausgewählt aus der Gruppe Fe, Al, Ti, V, Co, Cu, Zn, B, Mg, Cr und Mn, Li_xWO_3 , Li_xTiS_2 . Ebenso betrifft die vorliegende Erfindung andere Lithium-Interkalations- und Insertions-Verbindungen die für 4 V-Kathoden geeignet sind, deren Herstellung und Verwendung, insbesondere als Kathodenmaterial in elektrochemischen Zellen.

In der vorliegenden Erfindung werden die Lithium-Mischoxid-Partikel, um eine verbesserte Stabilität gegenüber Säuren zu erhalten, mit Mischungen aus Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden beschichtet.

Als Beschichtungsmaterialien sind Mischungen mit verschiedenen Metalloxiden, insbesondere Oxiden bzw. Mischoxiden aus der Gruppe Zr, Al, Si, Ti, La, Y, Sn, Zn, Mg, Ca und Sr und deren Mischungen geeignet. Die Mischungen bestehen aus verschiedenen Metalloxiden, insbesondere Oxide oder Mischoxide hergestellt aus ihren Metallalkoxiden.

Für die Mischungen zur Beschichtung sind Alkalimetalle geeignet. Die Alkalimetalle Li, Na, K, Rb und Cs werden dabei aus ihren Salzen, insbesondere den organischen Salzen zur Verfügung gestellt.

Es wurde gefunden, daß das optimale Gewichts-Verhältnis des Metalloxides zu Lithium-Mischoxid-Partikeln bei 0,01 bis 20% liegt, besonders bevorzugt zwischen 0,1 und 10%. Das optimale Gewichts-Verhältnis des Alkalimetalls zu Lithium-Mischoxid-Partikeln liegt zwischen 0,01 und 10%, besonders bevorzugt zwischen 0,1 und 5%.

Es wurde gefunden, daß durch die Beschichtung mit den besagten Mischungen aus Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden die unerwünschten Reaktionen der Säuren mit den Elektrodenmaterialien stark gehemmt werden können.

Überraschend wurde gefunden, daß durch die Beschichtung eines herkömmlichen Lithium Mangan Spinells das Herauslösen von Mn durch Säuren wie HF und Essigsäure verhindert werden kann.

Desweiteren wurde gefunden, daß die Beschichtung der einzelnen Partikel gegenüber der Beschichtung der Elektrodenbänder einige Vorteile hat. Bei Beschädigung des Elektrodenmaterials kann bei den beschichteten Bändern der Elektrolyt einen großen Teil des aktiven Materials angreifen, während bei der Beschichtung der einzelnen Partikel diese unerwünschten Reaktionen stark lokalisiert bleiben.

Die Lithium-Mischoxid-Partikel können ein- oder mehrfach beschichtet werden.

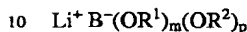
Die beschichteten Lithium-Mischoxid-Partikel können mit den üblichen Träger- und Hilfsstoffen zu Kathoden, insbesondere zu 4 V-Kathoden, z. B. für Lithium-Ionen-Batterien, verarbeitet werden.

DE 100 14 884 A 1

Zudem wird die Beschichtung bei dem Zulieferer durchgeführt, so daß der Batteriehersteller, die für das Beschichten notwendigen, Verfahrensänderungen nicht vornehmen muß.

Aufgrund der Beschichtung der Materialien ist auch die Verbesserung der Sicherheitsaspekte zu erwarten.

Das erfindungsgemäße Kathodenmaterial kann in sekundären Lithium-Ionen-Batterien mit gängigen Elektrolyten eingesetzt werden. Geeignet sind z. B. Elektrolyte mit Leitsalzen ausgewählt aus der Gruppe LiPF_6 , LiBF_4 , LiClO_4 , LiAsF_6 , LiCF_3SO_3 , $\text{LiN}(\text{CF}_3\text{SO}_2)_2$ oder $\text{LiC}(\text{CF}_3\text{SO}_2)_3$ und deren Mischungen. Die Elektrolyte können auch organische Isocyanate (DE 199 44 603) zur Herabsetzung des Wassergehaltes enthalten. Ebenso können die Elektrolyte organische Alkalialze (DE 199 10 968) als Additiv enthalten. Geeignet sind Alkaliborate der allgemeinen Formel



worin,

m und p 0, 1, 2, 3 oder 4 mit $m+p = 4$ und

R^1 und R^2 gleich oder verschieden sind,

gegebenenfalls durch eine Einfach- oder Doppelbindung direkt miteinander verbunden sind, jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung eines aromatischen oder aliphatischen Carbon-, Dicarbon- oder Sulfonsäurerestes haben, oder

jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung eines aromatischen Rings aus der Gruppe Phenyl, Naphthyl, Anthracenyl oder Phenanthrenyl, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch A oder Hal substituiert sein kann, haben oder

jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung eines heterocyclischen aromatischen Rings aus der Gruppe Pyridyl, Pyrazyl oder Bipyridyl, der unsubstituiert oder ein- bis dreifach durch A oder Hal substituiert sein kann, haben oder

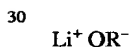
jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung einer aromatischen Hydroxysäure aus der Gruppe aromatischer Hydroxy-Carbonsäuren oder aromatischer Hydroxy-Sulfonsäuren, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch A oder Hal substituiert sein kann,

haben und

Hal F, Cl oder Br

und

A Alkyl mit 1 bis 6 C-Atomen, das ein- bis dreifach halogeniert sein kann, bedeuten. Ebenso geeignet sind Alkalialkoholate der allgemeinen Formel



sind, worin R

die Bedeutung eines aromatischen oder aliphatischen Carbon-, Dicarbon- oder Sulfonsäurerestes hat, oder

die Bedeutung eines aromatischen Rings aus der Gruppe Phenyl, Naphthyl, Anthracenyl oder Phenanthrenyl, der unsubstituiert oder

ein- bis vierfach durch A oder Hal substituiert sein kann, hat oder die Bedeutung eines heterocyclischen aromatischen Rings aus der Gruppe Pyridyl, Pyrazyl oder Bipyridyl, der unsubstituiert oder ein- bis dreifach durch A oder Hal substituiert sein kann, hat oder

die Bedeutung einer aromatischen Hydroxysäure aus der Gruppe aromatischer Hydroxy-Carbonsäuren oder aromatischer Hydroxy-Sulfonsäuren, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch A oder Hal substituiert sein kann,

hat und

Hal F, Cl, oder Br,

und

A Alkyl mit 1 bis 6 C-Atomen, das ein- bis dreifach halogeniert sein kann.

Auch Lithiumkomplexsalze der Formel



wobei

R^1 und R^2 gleich oder verschieden sind, gegebenenfalls durch eine Einfach- oder Doppelbindung direkt miteinander verbunden sind, jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung eines aromatischen Rings aus der Gruppe Phenyl, Naphthyl, Anthracenyl oder Phenanthrenyl, der unsubstituiert oder ein- bis sechsfach durch Alkyl (C_1 bis C_6), Alkoxygruppen (C_1 bis C_6) oder Halogen (F, Cl, Br) substituiert sein kann, haben,

oder jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung eines aromatischen heterozyklischen Rings aus der Gruppe Pyridyl, Pyrazyl oder Pyrimidyl, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch Alkyl (C_1 bis C_6), Alkoxygruppen (C_1 bis C_6) oder Halogen (F, Cl, Br) substituiert sein kann, haben,

oder jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung eines aromatischen Rings aus der Gruppe Hydroxylbenzoesäure, Hydroxylphenylcarboxyl, Hydroxylbenzoesulfonyl und Hydroxylphenylsulfonyl, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch Alkyl (C_1 bis C_6), Alkoxygruppen (C_1 bis C_6) oder Halogen (F, Cl, Br) substituiert sein kann, haben,

R^3 - R^6 können jeweils einzeln oder paarweise, gegebenenfalls durch eine Einfach oder Doppelbindung direkt miteinander verbunden, folgende Bedeutung haben:

DE 100 14 884 A 1

1. Alkyl (C₁ bis C₆), Alkyloxy (C₁ bis C₆) oder Halogen (F, Cl, Br)
 2. ein aromatischer Ring aus den Gruppen
 - Phenyl, Naphthyl, Anthracenyl oder Phenanthrenyl, der unsubstituiert oder ein- bis sechsfach durch Alkyl (C₁ bis C₆), Alkoxygruppen (C₁ bis C₆) oder Halogen (F, Cl, Br) substituiert sein kann,
 - Pyridyl, Pyrazyl oder Pyrimidyl, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch Alkyl (C₁ bis C₆), Alkoxygruppen (C₁ bis C₆) oder Halogen (F, Cl, Br) substituiert sein kann,
- die über folgendes Verfahren (DE 199 32 317) dargestellt werden
- a) 3-, 4-, 5-, 6-substituiertes Phenol in einem geeigneten Lösungsmittel mit Chlorsulfonsäure versetzt wird,
 - b) das Zwischenprodukt aus a) mit Chlortrimethylsilan umgesetzt, filtriert und fraktioniert destilliert wird,
 - c) das Zwischenprodukt aus b) mit Lithiumtetramethanolat-borat(1-), in einem geeigneten Lösungsmittel umgesetzt und daraus das Endprodukt isoliert wird, können im Elektrolyten enthalten sein.
- Ebenso können die Elektrolyte Verbindungen der folgenden Formel (DE 199 41 566)
- $$[(R^1(CR^2R^3)_k)_l(A_x)_yKt]^+ N(CF_3)_2 \quad 15$$
- wobei
- Kt = N, P, As, Sb, S, Se
- A = N, P, P(O), O, S, S(O), SO₂, As, As(O), Sb, Sb(O)
- R¹, R² und R³ 20
- gleich oder verschieden
- H, Halogen, substituiertes und/oder unsubstituiertes Alkyl C_nH_{2n+1}, substituiertes und/oder unsubstituiertes Alkenyl mit 1-18 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Doppelbindungen, substituiertes und/oder unsubstituiertes Alkynyl mit 1-18 Kohlenstoffatomen und einer oder mehreren Dreifachbindungen, substituiertes und/oder unsubstituiertes Cycloalkyl C_mH_{2m-1}, ein- oder mehrfach substituiertes und/oder unsubstituiertes Phenyl, substituiertes und/oder unsubstituiertes Heteroaryl, 25
- A kann in verschiedenen Stellungen in R¹, R² und/oder R³ eingeschlossen sein,
- Kt kann in cyclischen oder heterocyclischen Ring eingeschlossen sein,
- die an Kt gebundenen Gruppen können gleich oder verschieden sein mit
- n = 1-18 30
- m = 3-7
- k = 0, 1-6
- l = 1 oder 2 im Fall von x = 1 und 1 im Fall x = 0
- x = 0, 1
- y = 1-4 35
- bedeuten, enthalten. Das Verfahren zur Herstellung dieser Verbindungen ist dadurch gekennzeichnet, daß ein Alkalisalz der allgemeinen Formel
- $$D^+ N(CF_3)_2 \quad (II) \quad 40$$
- mit D⁺ ausgewählt aus der Gruppe der Alkalimetalle in einem polaren organischen Lösungsmittel mit einem Salz der allgemeinen Formel
- $$[(R^1(CR^2R^3)_k)_l(A_x)_yKt]^+ B^- \quad (III) \quad 45$$
- wobei
- Kt, A, R¹, R², R³, k, l, x und y die oben angegebene Bedeutung haben und
- B⁻ F⁻, Cl⁻, Br⁻, I⁻, BF₄⁻, ClO₄⁻, AsF₆⁻, SbF₆⁻ oder PF₆⁻
- bedeutet, umgesetzt wird.
- Aber auch Elektrolyte enthaltend Verbindungen der allgemeinen Formel (DE 199 53 638) 50
- $$X-(CZY)_m-SO_2N(CR^1R^2R^3)_2$$
- mit
- X H, F, Cl, C_nF_{2n+1}, C_nF_{2n-1}, (SO₂)_kN(CR¹R²R³)₂ 55
- Y H, F, Cl
- Z H, F, Cl
- R¹, R², R³ H und/oder Alkyl, Fluoralkyl, Cycloalkyl
- m 0-9 und falls X = H, m ≠ 0
- n 1-9 60
- k 0, falls m = 0 und k = 1, falls m = 1-9,
- hergestellt durch die Umsetzung von teil- oder perfluorierten Alkylsulfonylfluoriden mit Dimethylamin in organischen Lösungsmitteln sowie Komplexsalze der allgemeinen Formel (DE 199 51 804)
- $$M^{X+}[EZ]_{xy}^{y-} \quad 65$$
- worin bedeuten:
- x, y 1, 2, 3, 4, 5, 6

M^{x+} ein Metallion

E einer Lewis-Säure, ausgewählt aus der Gruppe

$BR^1R^2R^3$, $AlR^1R^2R^3$, $PR^1R^2R^3R^4R^5$, $AsR^1R^2R^3R^4R^5$, $VR^1R^2R^3R^4R^5$,

R^1 bis R^5 gleich oder verschieden, gegebenenfalls durch eine Einfach- oder Doppelbindung direkt miteinander verbunden sind, jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung

eines Halogens (F, Cl, Br),

eines Alkyl- oder Alkoxyrestes (C_1 bis C_8) der teilweise oder vollständig durch F, Cl, Br substituiert sein kann,

eines, gegebenenfalls über Sauerstoff gebundenen aromatischen Rings aus der Gruppe Phenyl, Naphthyl, Anthracenyl oder Phenanthrenyl, der unsubstituiert oder ein- bis sechsfach durch Alkyl (C_1 bis C_8) oder F, Cl, Br substituiert sein kann

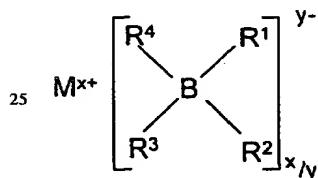
eines, gegebenenfalls über Sauerstoff gebundenen aromatischen heterozyklischen Rings aus der Gruppe Pyridyl, Pyrazyl oder Pyrimidyl, der unsubstituiert oder ein- bis vierfach durch Alkyl (C_1 bis C_8) oder F, Cl, Br substituiert sein kann, haben können und

ZOR^6 , NR^6R^7 , $CR^6R^7R^8$, OSO_2R^6 , $N(SO_2R^6)(SO_2R^7)$, $C(SO_2R^6)(SO_2R^7)SO_2R^8$, $OCOR^6$, wobei

R^6 bis R^8 gleich oder verschieden sind, gegebenenfalls durch eine Einfach- oder Doppelbindung direkt miteinander verbunden sind, jeweils einzeln oder gemeinsam die Bedeutung

eines Wasserstoffs oder die Bedeutung wie R^1 bis R^5 haben, hergestellt durch Umsetzung von einem entsprechenden Bor- oder Phosphor-Lewis-Säure-Solvenz-Addukt mit einem Lithium- oder Tetraalkylammonium-Imid, -Methanid oder -Triflat, können verwendet werden.

Auch Boratsalze (DE 199 59 722) der allgemeinen Formel



worin bedeuten:

M ein Metallion oder Tetraalkylammoniumion

x, y 1, 2, 3, 4, 5 oder 6

R^1 bis R^4 gleich oder verschieden, gegebenenfalls durch eine Einfach- oder Doppelbindung direkt miteinander verbundener Alkoxy- oder Carboxyreste (C_1 - C_8) können enthalten sein. Hergestellt werden diese Boratsalze durch Umsetzung von Lithiumtetraalkoholborat oder einem 1 : 1 Gemisch aus Lithiumalkoholat mit einem Borsäureester in einem aprotischen Lösungsmittel mit einer geeigneten Hydroxyl- oder Carboxylverbindung im Verhältnis 2 : 1 oder 4 : 1.

Nachfolgend wird ein allgemeines Beispiel der Erfindung erläutert.

4 V-Kathodenmaterialien, insbesondere Materialien aus der Gruppe $LiMn_2O_4$, $Li_xM_yMn_{2-y}O_4$, mit M ausgewählt aus der Gruppe Ti, Ge, Fe, Co, Cr, Cu, Li, Al, Mg, Ga, Zn, Ni und V, $LiNiO_2$, $LiCoO_2$, $LiM_yCo_{1-y}O_2$, mit M ausgewählt aus der Gruppe Fe, B, Si, Cu, Ce, Y, Ti, V, Sn, Zr, La, Ni, Al, Mg, Cr, und Mn, $LiM_yNi_{1-y}O_2$, mit M ausgewählt aus der Gruppe Fe, Al, Ti, V, Co, Cu, Zn, B, Mg, Cr und Mn, Li_xWO_3 , Li_xTiS_2 , werden in polaren organischen Lösungsmitteln, wie z. B. Alkohole, Aldehyde, Halogenide oder Ketone suspendiert. Alkalimetallsalze, bevorzugt aus der Gruppe Lithium-, Natrium-, Kalium-, Rubidium- und Cäsiumacetate, -acetylacetonate, -lactate, -oxalate, -salicylate und -stearate werden in polaren organischen Lösungsmitteln, wie z. B. Alkohole, Aldehyde, Halogenide oder Ketone suspendiert zugegeben. Die Materialien können auch in unpolaren organischen Lösungsmitteln, wie z. B. Cycloalkanen oder Aromaten, suspendiert werden. Das Reaktionsgefäß ist beheizbar und mit einem Rührer und/oder einer Ablenkplatte ausgestattet. Die Reaktion wird unter Inertgas-Atmosphäre durchgeführt. Die Reaktionslösung wird auf Temperaturen zwischen 10 und 100°C, in Abhängigkeit vom Siedepunkt des Lösungsmittels, erwärmt.

Eine Lösung aus Metallalkoxiden, ausgewählt aus der Gruppe $Zr(OR)_4$, $Al(OR)_3$, $Si(OR)_4$, $Ti(OR)_4$, $La(OR)_3$, $Y(OR)_3$, $Sn(OR)_4$, $Zn(OR)_2$, $Mg(OR)_2$, $Ca(OR)_2$ und $Sr(OR)_2$ und deren Mischungen, mit R gleich oder verschieden und C_1 bis C_4 -Alkyl-Gruppen und/oder teilweise einem Chelatbildner wie z. B. Acetylaceton, Ethylacetylaceton usw., wird in einem polaren organischen Lösungsmitteln, wie z. B. Alkohole, Aldehyde, Halogenide oder Ketone suspendiert zugegeben.

Als Hydrolyselösung sind, entsprechend des verwendeten Lösungsmittels der Beschichtungslösung, Säuren, Basen, bzw. deren wäßrige Lösungen oder Wasser geeignet. Die Hydrolyselösung wird langsam zudosiert. Die Dosiermengen und Geschwindigkeiten sind abhängig von den eingesetzten Metallsalzen. Um zu gewährleisten, daß die Hydrolyse-reaktion quantitativ abläuft, wird die Hydrolyselösung im Überschuß zugegeben.

Die Hydrolyse kann auch gleichzeitig mit der Zugabe des Metallalkoxides erfolgen, in Abhängigkeit von der Art des Metallalkoxides.

Nach dem Ende der Reaktion wird die Lösung abfiltriert und das erhaltene Pulver getrocknet. Um eine vollständige Umsetzung in das Metalloxid sicherzustellen, muß das getrocknete Pulver noch calciniert werden. Das erhaltene Pulver wird auf 300°C bis 900°C, vorzugsweise auf 500 bis 780°C, erhitzt und 10 min bis 24 Stunden bei dieser Temperatur gehalten.

Die nachfolgenden Beispiele sollen die Erfindung näher erläutern, ohne sie jedoch zu beschränken.

DE 100 14 884 A 1

Beispiele

Beispiel 1

Beschichtung von Kathodenmaterialien

600 g Lithium-Mangan-Spinell, SP35 Selectipur® der Firma Merck, werden in 2200 g wasserfreiem Ethanol dispergiert, auf 45°C erhitzt und unter N₂-Atmosphäre gerührt. 61,22 g Lithiumacetat, gelöst in 300 g wasserfreiem Ethanol, werden zugegeben. Nach 10 min wird eine Lösung von 20,10 g Zr(O-nC₃H₇)₄ in 402 g wasserfreiem Ethanol zugegeben. Nach 30 min werden 60 g entsalztes Wasser in 240 g wasserfreiem Ethanol langsam (2 ml/min) zugegeben. 12 Stunden nach dem Start der Hydrolyse wird das Produkt abfiltriert und 2 Stunden bei 110°C getrocknet. Das getrocknete Produkt wird ½ Stunde bei 500°C calciniert. Das Produkt ist ein mit lithiumhaltigem Zirkoniumoxid beschichtetes LiMn₂O₄.

Beispiel 2

Vergleichsbeispiel

600 g LiMn₂O₄, SP35 Selectipur® von Merck, werden in 2200 g wasserfreiem Ethanol dispergiert, auf 45°C erhitzt und unter N₂-Atmosphäre gerührt. Eine Lösung von 20,10 g Zr(O-nC₃H₇)₄ gelöst in 402 g wasserfreiem Ethanol wird zugegeben. Nach 30 min werden 60 g entsalztes Wasser in 240 g wasserfreiem Ethanol langsam (2 ml/min) zugegeben. 12 Stunden nach dem Start der Hydrolysereaktion wird das Produkt abfiltriert und 2 Stunden bei 110°C getrocknet. Das getrocknete Produkt wird ½ Stunde bei 500°C calciniert. Das Produkt ist ein mit 1,0 Gewichts-% Zirkoniumoxid beschichtetes LiMn₂O₄.

Beispiel 3

Beschichtung von Kathodenmaterialien

600 g LiMn₂O₄, SP35 Selectipur® von Merck, werden in 2200 g wasserfreiem Isopropylalkohol dispergiert, auf 45°C erhitzt und unter N₂-Atmosphäre gerührt. 30,61 g Lithiumacetat, gelöst in 300 g wasserfreiem Ethanol, werden zugegeben. Nach 10 min wird eine Lösung aus 32,41 g Al(O-isoC₃H₇)₂[OC(CH₃)=CHCOOC₂H₅] in 324 g wasserfreiem Isopropylalkohol langsam (2,3 ml/min) zugegeben. Gleichzeitig werden 63,61 g entsalztes Wasser gelöst in 144 g wasserfreiem Isopropylalkohol langsam (1,4 ml/min) zugegeben. 12 Stunden nach dem Start der Hydrolysereaktion wird das Produkt abfiltriert und 2 Stunden bei 110°C getrocknet. Das getrocknete Produkt wird ½ Stunde bei 700°C calciniert. Das Produkt ist ein mit lithiumhaltigem Aluminiumoxid beschichtetes LiMn₂O₄.

Beispiel 4

Vergleichsbeispiel

600 g LiMn₂O₄, SP35 Selectipur® von Merck, werden in 2200 g wasserfreiem Isopropylalkohol dispergiert, auf 45°C erhitzt und unter N₂-Atmosphäre gerührt. Es wird eine Lösung aus 32,41 g Al(O-isoC₃H₇)₂[OC(CH₃)=CHCOOC₂H₅] in 324 g wasserfreiem Isopropylalkohol langsam (2,3 ml/min) zugegeben. Gleichzeitig werden 63,61 g entsalztes Wasser gelöst in 144 g wasserfreiem Isopropylalkohol langsam (1,4 ml/min) zugegeben. 12 Stunden nach dem Start der Hydrolysereaktion wird das Produkt abfiltriert und 2 Stunden bei 110°C getrocknet. Das getrocknete Produkt wird ½ Stunde bei 700°C calciniert. Das Produkt ist ein mit 1,0 Gewichts-% Aluminiumoxid beschichtetes LiMn₂O₄.

Untersuchung der chemischen Stabilität

Es werden 0,5 g eines nach den oben angegebenen Beispielen beschichtetes LiMn₂O₄ in 100 g einer wäßrigen Säurelösung (1000 ppm Essigsäure bzw. 1000 ppm HF) gegeben. Über 1 Stunde wird die Farbe der Lösung beobachtet und die Säurestabilität bewertet. Zum Vergleich wird auch unbeschichtetes LiMn₂O₄, SP35 Selectipur® von Merck, untersucht. In Tabelle 1 sind die Ergebnisse der unbeschichteten und beschichteten Lithium-Mangan-Spinelle gegenübergestellt.

Tabelle 1

Säurestabilität (0-farblos bis 5-hell rosa)

	in 1000 ppm CH ₃ COOH	in 1000 ppm HF
unbeschichtetes LiMn ₂ O ₄ (SP35)	5	5
Beispiel 1	~0	~0
Beispiel 2	1-2	1-2
Beispiel 3	0	0
Beispiel 4	~1	~1

Farblos bedeutet, daß kein Mangan in Lösung gegangen ist. Diese Proben weisen eine hohe Säurestabilität auf. Die unbeschichtete Probe zeigt sofort eine Färbung der Lösung und damit eine schlechte Beständigkeit gegen Säuren. Das erfindungsgemäß beschichtete LiMn₂O₄ zeigt eine bessere Säurestabilität als das einfach mit Metalloxiden beschichtete LiMn₂O₄.

Patentansprüche

1. Lithium-Mischoxid-Partikel, **dadurch gekennzeichnet**, daß diese mit Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden ein- oder mehrfach beschichtet sind.
2. Lithium-Mischoxid-Partikel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Partikel aus der Gruppe LiMn₂O₄, Li_xM_yMn_{2-y}O₄, mit M ausgewählt aus der Gruppe Ti, Ge, Fe, Co, Cr, Cu, Li, Al, Mg, Ga, Zn, Ni und V, LiNiO₂, LiCoO₂, LiM_yCo_{1-y}O₂, mit M ausgewählt aus der Gruppe Fe, B, Si, Cu, Ce, Y, Ti, V, Sn, Zr, La, Ni, Al, Mg, Cr, und Mn, LiM_yNi_{1-y}O₂, mit M ausgewählt aus der Gruppe Fe, Al, Ti, V, Co, Cu, Zn, B, Mg, Cr und Mn, Li_xWO₃, Li_xTiS₂ und andere Lithium-Interkalations und Insertions-Verbindungen ausgewählt sind.
3. Lithium-Mischoxid-Partikel nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Metalloxide aus der Gruppe Zr, Al, Si, Ti, La, Y, Sn, Zn, Mg, Ca und Sr und deren Mischungen, hergestellt aus ihren Metallalkoxiden, ausgewählt sind.
4. Lithium-Mischoxid-Partikel nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Gewichts-Verhältnis des Metalloxides zu Lithium-Mischoxid-Partikeln 0,01 bis 20% beträgt.
5. Lithium-Mischoxid-Partikel nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, daß das Gewichts-Verhältnis des Metalloxides zu Lithium-Mischoxid-Partikeln 0,1 bis 10% beträgt.
6. Lithium-Mischoxid-Partikel nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Alkalimetalle aus der Gruppe der Alkalimetallsalze Lithium, Natrium, Kalium, Rubidium und Cäsium, verfügbar gemacht aus ihren Salzen, insbesondere aus organischen Salzen, ausgewählt sind.
7. Lithium-Mischoxid-Partikel nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß das Gewichts-Verhältnis des Alkalimetalls zu Lithium-Mischoxid-Partikeln 0,01 bis 10% beträgt.
8. Lithium-Mischoxid-Partikel nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß das Gewichts-Verhältnis des Alkalimetalls zu Lithium-Mischoxid-Partikeln 0,1 bis 5% beträgt.
9. Kathoden, im wesentlichen beschichtete Lithium-Mischoxid-Partikel nach einem der Ansprüche 1 bis 8 und übliche Träger- und Hilfsstoffe enthaltend.
10. Verfahren zur Herstellung von ein- oder mehrfach beschichteten Lithium-Mischoxid-Partikeln, dadurch gekennzeichnet, daß
 - a) die Partikel in einem organischen Lösungsmittel suspendiert werden,
 - b) eine Alkalimetallsalzverbindung suspendiert in einem organischen Lösungsmittel zugegeben wird,
 - c) Metallalkoxide gelöst in einem organischen Lösungsmittel zugegeben werden,
 - d) die Suspension mit einer Hydrolyselösung versetzt wird und
 - e) die beschichteten Partikel abfiltriert, getrocknet und calciniert werden.
11. Verfahren zur Herstellung von ein- oder mehrfach beschichteten Lithium-Mischoxid-Partikeln gemäß Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß die Schritte c) und d) gleichzeitig durchgeführt werden.
12. Verfahren nach Anspruch 10 oder 11, dadurch gekennzeichnet, daß Alkalimetallsalze aus der Gruppe Lithium-, Natrium-, Kalium-, Rubidium- und Cäsiumacetate, -acetylacetonate, -lactate, -oxalate, -salicylate und -stearate eingesetzt werden.

DE 100 14 884 A 1

13. Verfahren zur Herstellung von ein- oder mehrfach beschichteten Lithium-Mischoxid-Partikeln gemäß Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß als Hydrolyselösung Säuren, Basen, deren wäßrige Zubereitung oder Wasser verwendet wird.

14. Mit Alkalimetallverbindungen und Metalloxiden beschichtete Lithium-Mischoxid-Partikel erhältlich nach einem Verfahren gemäß der Ansprüche 10 bis 13. 5

15. Verwendung von beschichteten Lithium-Mischoxid-Partikeln nach einem der Ansprüche 1 bis 8 zur Herstellung von Kathoden für elektrochemische Zellen mit verbesserter Stabilität gegenüber Säuren.

16. Verwendung von beschichteten Lithium-Mischoxid-Partikeln nach einem der Ansprüche 1 bis 9 zur Herstellung von 4 V-Kathoden.

17. Elektrochemische Zellen, z. B. Lithium-Ionen-Batterien und Superkondensatoren, enthaltend eine Kathode gemäß Anspruch 9. 10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65